



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus München

romans'

Dezember 2021 / Januar 2022



FROHE WEIHNACHTEN

und ein gutes, gesundes neues Jahr

2. Brief für Niko



2. ZEP Organisation

Aktionstag Gesundheit

Abschluss Medical
Team Training

Plötzlich COVID - EDV

Inhalt

- 2 Wir begrüßen
- 2 Wir verabschieden
- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4 Jubilare
- 4 Wir trauern
- 5 Herbergssuche – Obdach geben
- 6 Leberkäs und Selbstverteidigung
- 8 Erfolgreicher Abschluss MTT
- 10 Aufs Blatt gebracht
- 13 Plötzlich COVID: EDV
- 20 Terminkalender



„ Auf dem Titel ist das Adventsfenster der Abteilung ZEP-Organisation zum 2. Kapitel unserer diesjährigen Adventsgeschichte „Wie lange noch bis Weihnachten? 24 Vorlesegeschichten für den Advent“ (SCM-Verlag), von Sandra Binder (Text) und Tanja Husmann (Illustrationen) zu sehen. Unsere Tradition lebt fort, trotz Corona. Die Adventshäuser bleiben bis Hl. Drei Könige stehen. Für alle Mitarbeitenden stehen die Geschichten zu jedem Tag auf dem Allgemeinlaufwerk zum Nachlesen, Hören und Anschauen zur Verfügung. „

cb

Grüß Gott unseren neuen Mitarbeiter:innen

im Oktober 2021

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

*Herzlich
willkommen!*

im November 2021

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Wir verabschieden

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens einen Monat vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Wir machen an dieser Stelle explizit darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der romans auch auf unserer Internetseite www.barmherzige-muenchen.de veröffentlicht werden. Bitte informieren Sie die Redaktion auch dahingehend, wenn Sie einer Namensveröffentlichung im Internet nicht zustimmen. Vielen Dank.

cb

Impressum

romans Nr. 12/2021 – 01/2022
 Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder,
 Romanstraße 93, 80639 München
 Verantwortlich: Dr. Nadine Schmid-Pogarell,
 Geschäftsführerin
 Redaktion: Christine Beenken,
 Telefon: 089 1797-1866,
christine.beenken@barmherzige-muenchen.de
 Fotos: Claudia Rehm: S. 3, 9; pixabay: S. 2 rechts
 oben; Irmgard Wolf-Erdt: S. 5; Monika Bischoff: S.
 6, 7; Sylvia Tucci: S. 7 links, 2. von oben; PD Dr.
 Florian Brettner: S. 11 links; Florian Kleinert: S. 19;
 Olta Elezi: S. 10, 11, 12, 14, 16; Christine Beenken:
 S. 2, 4, 8, 9, 11, 12.
 Titelbild: Christine Beenken, Adventsfenster ZEP
 Organisation
 Layout: Michael Harvolk, Druckerei Marquardt
 Druck: H. Marquardt, Regensburg
 Auflage: 700 Stück
 Redaktionsschluss Februar Ausgabe 2022:
 20. Januar 2022
 KBBM im Internet: www.barmherzige-muenchen.de



Liebe Mitarbeiterinnen,
Liebe Mitarbeiter,

ein Blick in das editorial vom Dezember 2020 hat mich so ernüchtert, wie schon lange nichts mehr. Ich schrieb damals: *...viel wichtiger ist ein Ausblick auf das, was kommen wird: hoffentlich bald ein wirksamer Impfstoff und hoffentlich eine große Bereitschaft der Bevölkerung, sich impfen zu lassen! Damit wird dann endlich auch das Ende dieser Pandemie absehbar.*

Keinesfalls habe ich erwartet, dass wir 12 Monate später von einem Ende der Pandemie noch immer sehr weit entfernt sein würden. Die Hoffnung auf wirksame Impfstoffe hat sich erfüllt, die Hoffnung auf eine ausreichend große Bereitschaft, sich impfen zu lassen, leider nicht in gleichem Maß. Weil das so ist, werden wir als Nächstes eine Impfpflicht für bestimmte Bereiche bekommen, ganz sicher gehören auch Krankenhäuser dazu. Was diejenigen Mitarbeitenden dann beruflich machen, wenn sie sich auch jetzt nicht noch impfen lassen wollen, ist mir nicht bekannt, eine Anstellung in einem Krankenhaus oder einem anderen Bereich des Gesundheitswesens ist aber ziemlich sicher ausgeschlossen.

Wer sich mit Mitarbeitenden der Intensivstation unterhält, mag kaum glauben, dass es Menschen gibt, die sich nicht impfen lassen wollen. Wer einmal von einer dieser Mitarbeitenden gehört hat, welch unendliches Leid auf Familien zukommt, weil die nicht geimpfte Mutter verstorben ist und nun zwei halbwüchsige Waisen zurückbleiben oder weil das Leben eines nicht geimpften Mittvierzigers aus völliger Gesundheit heraus nach einer Infektion mit SARS-CoV-2 innerhalb von 12 Tagen in Bauchlage an

einer ECMO und damit an einem sehr dünnen Faden hängt, bleibt fassungslos zurück. Aber der Mensch ist nicht immer rational, er verhält sich oft genug irrational. Solange er damit nur sich selbst gefährdet, mag dies in Ordnung gehen, aber in einer Pandemie ist es unser aller Aufgabe, mit sozialem Verhalten – und dazu gehört es, sich impfen zu lassen – dafür zu sorgen, dass das Virus zumindest soweit eingedämmt werden kann, dass die seit zwei Jahren durchgehend enorm hohe Belastung der Krankenhäuser endlich nachlässt, dass Tumorpatientinnen ihre lebenswichtigen Operationen ohne Wartezeit erhalten, dass Schwerverletzte sofort ein Intensivbett bekommen.

Unsere Ärzt:innen beraten auch weiterhin gerne, wenn Sie Fragen zur Impfung haben, aber bitte lassen Sie sich und Ihre Familie impfen!

Und glauben Sie mir: gerne hätte ich dieses editorial über ein anderes Thema geschrieben.

Ich hoffe, dass Sie nun alle gut durch die letzten Wochen des Jahres 2021 und ebenso gut durch die ersten Wochen des neuen Jahres kommen werden und wünsche Ihnen und Ihren Lieben frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2022!

Herzliche Grüße

Ihre

Dr. Nadine Schmid-Pogarell
Geschäftsführerin

Herzlichen Glückwunsch

Im November 2021

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Im Dezember 2021

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!



Wir trauern um unseren langjährigen Mitarbeiter Herrn Heinrich Brockmüller

der am 5.12.2021 nach einem langen erfüllten Leben von uns gegangen ist.
„Hein“ Brockmüller wurde 96 Jahre alt.

Herr Brockmüller war als junger Mann 1945 zum Ende des 2. Weltkrieges Patient im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, als dies noch Lazarett war. Da er in den Nachkriegswirren anfangs nicht nach Hause in den Norden Deutschlands konnte, blieb er bei den Barmherzigen Brüdern und half bei der Versorgung der anderen Verletzten. Die Arbeit gefiel ihm so gut, dass er bei den Barmherzigen Brüdern seine Ausbildung zum OP-Krankenpfleger absolvierte. Er verbrachte sein gesamtes Berufsleben in unserem Krankenhaus und war bis zu seiner Rente pflegerischer Leiter des OPs.

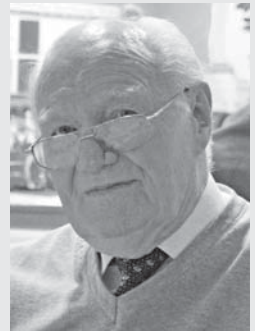
Wir haben einen hochgeschätzten und bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr beliebten ehemaligen Kollegen verloren, der treu jedes Jahr zur Rentnerfeier kam.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Freunden, sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihm in dieser langen Zeit zusammengearbeitet haben.

Das Gedenken der Dienstgemeinschaft findet am Donnerstag, 24.03.2022, um 16.30 Uhr, im Rahmen des ersten Gedenkgottesdienstes 2022 für Trauernde und Trostsuchende in unserer Krankenhauskirche St. Johannes von Gott statt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktorium und Mitarbeitervertretung





Herbergssuche – Obdach geben

Aufgepasst: Maria und Josef sind im Advent unterwegs durchs Krankenhaus. Maria ist hochschwanger und sucht eine offene Tür um zu rasten. Josef bittet um ein Dach über dem Kopf. Damals in Bethlehem waren die Häuser überfüllt. Ein Wirt gab für Jesu Geburt seinen Stall.

In diesem Advent 2021 beherbergen wir Josef und Maria mit dem ungeborenen Kind in unserem Krankenhaus. Eine kleine Holzkiste mit den biblischen Gestalten wandert von Station zu Station und bleibt dort eine Weile sichtbar aufgestellt. Eine dazu passende Grußkarte wird allen Patienten überreicht und zum Mitnehmen ausgelegt.

Mit dieser kleinen Aktion im Advent setzen wir ein Zeichen. Wir wollen gastfreundliche Menschen sein. Gastfreundschaft ist für Christen eines der sieben Werke der Barmherzigkeit. Hospitalität ist einer der Werte unserer Dienstgemeinschaft. Die Wanderkrippe lädt zum Innehalten ein. Im Advent denken wir an Gottes Kommen in unsere Welt. Gott sucht unser Herz. Hier will er Wohnung nehmen.

Gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen der Pastoralrat und Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt



Leberkäs und Selbstverteidigung

Aktionswoche Gesundheit im Krankenhaus



Gerade noch rechtzeitig, bevor COVID-19 uns wieder an die Grenzen brachte, konnten wir die Aktionswoche Gesundheit bei uns im Krankenhaus Barmherzige Brüder München durchführen. Ich muss zugeben, es lief nicht alles nach Plan und es gab einige unvorhergesehene Hindernisse und ärgerliche Situationen, aber wir haben uns nicht abbringen lassen diese Woche für die Mitarbeitenden durchzuführen. Das Jahr war schließlich schwierig genug!

Eine der großen Frage die uns während der Woche gestellt wurde: Was ist denn jetzt an dem Leberkäs so gesund? Dazu muss ich zuerst etwas ausholen: Der Leberkäs ist ein echtes Netzwerkprodukt – den gibt es nämlich in keinem Laden zu kaufen und er wurde eigens für uns hergestellt. Die Firma Rettenmeier stellt die funktionalen Pflanzenfasern her, das sind qualitativ hochwertige Ballaststoffe aus Getreiderohstoffen (hier beim Leberkäs aus Weizen), Steffen Schütze (Metzgermeister und Inhaber der Metzgerei Hack in Freising) verarbeitet hochwertiges Schweinefleisch mit den Fasern und bei uns landete das Ergebnis in der Wärmetheke im Kiosk. Das Thema „ungesunde Lebensmittel“ gesünder zu machen, hat sich vor sechs Jahren eine Abteilung (enable Cluster) der Technischen Universität München (TUM) zur Aufgabe gemacht. Der

interdisziplinäre enable-Cluster, ist einer von insgesamt vier vom Bundesforschungsministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Clustern in der Ernährungsforschung. Seit 2015 wird enable mit ca. 11,6 Millionen Euro vom BMBF gefördert. Und der Leberkäs ist einer der ersten entwickelten Prototypen, die es allerdings leider nie in den Handel geschafft haben. (Unter anderem scheitern auch McDonalds und Dr. Oetker an der geringen Nachfrage für ballaststoffreiche Burger oder Pizzen).

In dem Leberkäs steckt also echte Wissenschaft (wer an den Studien und Publikationen interessiert ist, kann die gerne bei mir anfragen und eine E-Mail schreiben).

- 1) Der Leberkäs ist nicht pflanzlich und enthält nach wie vor Schweinefleisch, aber eben **hochwertiges** vom Metzger unseres Vertrauens – wie man so schön sagt!
- 2) Der Leberkäs enthält pro Scheibe 20 g weniger Fett (also 20 g weniger von den ungesunden gesättigten Fettsäuren) und deshalb weniger Gesamtkalorien.
- 3) Der Leberkäs enthält pro Scheibe sagenhafte 6 g Ballaststoffe (die empfohlene Tagesdosis ist 30 g) – mehr als z.B. in 50 g Haferflocken!

100 g	Kiosk Leberkäse	Aktions-Leberkäse
Energie / kcal	310	156
Fett	28,9 g	10,2
Kohlenhydrate	0,6	1,1
Proteine	11,6	11,7
Ballaststoffe	0,1	6,1
Salz	2,1	2,1
		

Ebenso wie der Leberkäs wurden auch die Nuggets von Hand von der Metzgerei Hack hergestellt. Hier gab es leider ein kurzfristiges Lieferproblem der Fasern, welches uns allen Beteiligten zu spät aufgefallen ist und deshalb waren die Nuggets nach 45 Minuten alle ausgegeben und es konnten leider keine nachgeliefert werden. Dafür möchte ich mich ganz persönlich entschuldigen!

Die Nuggets müssen auch nochmal bei Rezeptur bzgl. Knusprigkeit und Geschmack verändert werden, bevor wir eine weitere Aktion bei uns planen. Grundsätzlich sind die SUPER – rein pflanzlich, kalorienarm und sehr ballaststoffreich. Ein tolle Alternative zur Schnitzelsemmel.

Wir wollten von den Mitarbeitenden

wissen, wie die Produkte geschmeckt haben und ob sie bereit wären für hochwertigere, klimaneutrale und gesündere Produkte etwas mehr zu bezahlen. Hier Ihre Bewertungen:

Leberkäse (gesamte Stimmen: **36**)

- Prima: **24** (ca. 66,7 %)
- Okay: **8** (ca. 22,2 %)
- Nicht so toll: **4** (ca. 11,1 %)



BIA-Messung mit Nicole Steininger



Perfekte Bodybalance



Pilates mit Doro Dworzak



Aktionstag Fresh Morning: Leckere Smoothies gab es natürlich auch.

Nuggets (gesamte Stimmen: **32**)

- Prima: **20** (ca. 62,5 %)
- Okay: **7** (ca. 21,9 %)
- Nicht so toll: **5** (ca. 15,6 %)

Würden Sie mehr bezahlen? (gesamte Stimmen: **44**)

- Ja: **40** (ca. 90,9 %)
- Nein: **4** (ca. 9,1 %)

Jeder, der einen Feedbackzettel abgab, hatte die Chance bei der Verlosung einen der zehn 5 Euro Gutscheine für den Kiosk oder den Hauptpreis (Gutschein ZEP Kochen) zu gewinnen.

Vielen Dank an alle, die uns mit Ihrer Rückmeldung (auch per E-Mail) unterstützt haben. Die Gewinner wurden von unseren Glücksfeen Angie, Christina und Lea gezogen:

Hauptgewinn ZEP Kochkurs:

Iris Sydow

Kiosk-Gutscheine:

Teresa Schöpfer, Marco Facalau, Sophia Zachan, Schirin Ahrablou, Felix Einwag, Nejra Alagic, Susanne Lentner, Matthias Blaschke, Martina Manhardt, Franz Mayr

Alle anderen Aktiv-Angebote wie GYM-PASS, Selbstverteidigung, Fuß Screening, BIA Messung etc. haben uns auch riesigen Spaß gemacht und wir freuen uns auf weitere Gesundheitswochen, -tage und -aktionen in 2022 mit Ihnen!

Besonderer Applaus gebührt dem Kiosk- und dem Küchenteam, den ZEP-Helfer:innen und unserer Praktikantin Lea – ohne Euch wären diese Aktionen nicht machbar!!

Und wer sich jetzt fragt, ob wir den gesunden Leberkäs dauerhaft anbieten, dem kann ich leider noch keine Antwort geben... wir verhandeln noch ;-)

Monika Bischoff, Leiterin ZEP



Franz Mayr half auch als Ambassador von Gympass



Die Kolleginnen vom Kiosk verkauften Leberkäs-Semmeln im Akkord.



Gutscheingewinnerin Susanne Lentner



Gewinnerziehung

Erfolgreicher Abschluss MTT

Medical Team Trainings zur verbesserten Patientensicherheit

Im Dezember 2021 fanden die vorerst letzten Medical Team Trainings statt. Wir haben es geschafft, 785 Mitarbeitende in 42 Trainingseinheiten zum Thema sichere Patientenidentifikation, Gebrauch von Transferchecklisten und Team Time Out Checklisten zu schulen. Ursprünglich war geplant, dass alle an der direkten Patientenversorgung beteiligten Mitarbeitende bis Dezember 2020 ein Training besucht haben sollten. Eine Coronazwangspause und die dadurch resultierende Erhöhung der Trainingseinheiten mit reduzierter Teilnehmerzahl hatte zur Folge, dass sich die Trainings bis Dezember 2021 hinzogen. Trotz langer Laufzeit ist es unserem Referenten Flugkapitän Hans Härting gelungen, die Mitarbeitende auf unterhaltsame Weise zu informieren, zu trainieren und für den neuen Weg zu mehr Patientensicherheit zu begeistern.

Im Juni 2021 war es dann soweit. Mit unterstützendem Coaching wurde die neue OP-Transfer Checkliste (TCL) und das strukturierte Team-Time Out (TTO) in den OPs eingeführt. Der korrekte Gebrauch der Checklisten war zunächst einmal eine Herausforderung. Die neue Art der Kommunikation und Informationsweitergabe – wenn auch im Training geübt – war ungewohnt. Unsere ärztlichen Coaches Dr. Manuela Wild und Dr. Isabell Schweizer sowie Captain Härting standen den Mitarbeitenden bei der Einführung im OP und auf den Stationen zur Seite. Mittlerweile wird der Gebrauch der OP Transfer Checkliste mehr und mehr zur Routine.

Nach der Einführung in den OPs folgte im Dezember das Herzkatheterlabor mit einer HKL-Transfercheckliste und strukturiertem TTO. Die Listen für die interventionelle Radiologie sind in der Vorbereitung.

Alle Listen (TCL und TTO) wurden in



Rollenspiele beim Medical Team Training



Flugkapitän Hans Härting spielte bei den Trainings auch immer wieder gerne selbst einen Patienten.

enger Abstimmung mit den Fachabteilungen und der Pflege entwickelt. Bis die Listen allerdings in Druck gehen und über MobiDik bestellt werden können, wird es noch einige Anpassungen geben. Der Einsatz von Transfer Checklisten ist immer ein wachsender und sich entwickelnder Prozess. Mit den Anpassungen wird auf die Bedürfnisse

der Bereiche eingegangen, die sich erst in der täglichen Verwendung ergeben. Bis dahin liegt immer ein Vorrat von Blankolisten bei den Postfächern.

Hans Härting wird uns auch weiterhin begleiten und unseren neuen Mitarbeitenden zukünftig in regelmäßigen Terminen unsere Sicherheitsphilosophie

nahebringen und mit ihnen den Einsatz der Checklisten trainieren.

Fehler machen ist menschlich, doch wir passen aufeinander auf!

Petra Bollmann

Organisationsentwicklung, Patientensicherheit und Qualitätsmanagement

Dank für besonderes Engagement

Captain Hans Härting und sein Team haben ein überzeugendes Patientensicherheitskonzept angelehnt an die Sicherheit in der Luftfahrt für Krankenhäuser entwickelt, weshalb wir uns im Krankenhaus Barmherzige Brüder entschlossen haben, mit der Firma Assekurisk bei dem Projekt zu mehr Patientensicherheit zusammenzuarbeiten. Aus verschiedenen Gründen wurde die Einführung der Patientenidentifikation, Transfer Checklisten (TCL) bzw. des strukturierten Team Time Outs (TTO) zunächst in der Endoskopie eingeführt, dann nach umfangreichen Medical Team Trainings im OP und im Herzkatheterlabor. Weitere Bereiche werden folgen.

Der herzliche Dank des Direktoriums für den äußerst engagierten Einsatz bei der Umsetzung des umfangreichen Projekts in Endoskopie, OP und Herzkatheterlabor gebührt Dr. Manuela Wild und Dr. Isabell Schweizer (beide Anästhesistinnen und ärztliche Betreuung des Projekts) und Petra Bollmann (Organisationsentwicklung, Patientensicherheit und Qualitätsmanagement) sowie allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Realisierung des Projekts mitgewirkt haben. Ohne sie wäre das Konzept zu mehr Patientensicherheit nicht umsetzbar gewesen.



Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren
Sozialen Medien im Überblick



#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#OP-West #KolleginmitHerz

Kreative Backkunst: Kollegin mit Schwester Mandy vom OP-West hat ihre **#Backkünste** für den Abschied von Anästhesie-Schwester Ivana (28 Jahre im Hause) freien Lauf gelassen.
Schön war die **#Torte** anzuschauen, eigentlich viel zu schade, sie anzuschneiden, aber lecker war sie!

Mehr Online:



@KrankenhausBarmherzigeBrüderMünchen



@barmherzigebrueder_muenchen



@KrankenhausBarmherzigeBrüder

#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Lebertag #HPB-Chirurgie

Deine Leber, unsere Herzensangelegenheit!
Unser Team für spezialisierte Leber-, Bauchspeicheldrüsen- und Gallengangs- (HPB-Chirurgie) sendet Euch anlässlich des 22. Deutschen Lebertages einen herzlichen Gruß aus dem OP!

Mehr Online:



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Urologie #WirsuchenDich

Geregelte Arbeitszeiten sind genau das, was Du suchst? Wenn Du im OP stehst, bist Du in Deiner Welt? Gemeinsam mit Deinem Team eine Patientenversorgung auf höchstem fachlichen Niveau zu bieten, ist Dein Antrieb? Dann bewirb Dich jetzt!
Denn unsere Klinik für Urologie umfasst das große Spektrum der modernen Urologie. So führen wir z.B. ein ganz neues OP-Verfahren zur Therapie der gutartigen Prostatavergrößerung mit einem Robotik System durch. Deine Dienstzeiten bewegen sich zwischen 07:30 und 16:15 Uhr (Mo-Fr). Um nach 16:15 Uhr Notfälle versorgen zu können, nimmst Du zudem an einem Rufbereitschaftsdienst von zu Hause aus teil. Unser aufgeschlossenes Team wird Dir gerne dabei helfen, Dich schnell wohlfühlen.

Mehr Online:

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren
Sozialen Medien im Überblick



#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Medizinaufhöchstemniveau #Intensivmedizin #ECMO

Und wieder war unser ECMO-Team erfolgreich unterwegs...
Herzlichen Dank an die Besatzung des Christoph Murnau
und alle anderen Beteiligten für den reibungslosen Rück-
transport.

Mehr Online:



@KrankenhausBarmherzigeBrüderMünchen



@barmherzigebrueder_muenchen



@KrankenhausBarmherzigeBrüder

#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



herbergssuche



#DigitaleHerbergssuche #BarmherzigeBrüder #München

#Repost @herbergssuche

Josef hat sich am Fuß verletzt
und wir sind jetzt im Krankenhaus der @barmherzigebrueder_muenchen.
Dort wird er bestens versorgt. Vergelt's Gott an alle, die sich hier um
Kranke sorgen und kümmern!

Wir lassen es heute langsamer angehen und melden uns am Nachmittag
wieder bei euch! Da hab ich mir für Josef eine Überraschung einfallen
lassen.

♥ liche Grüße,
Maria

Mehr Online:



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



"Ich lasse mich impfen, weil ich glaube, dass
wir alle nur gemeinsam diese Pandemie in
den Griff bekommen können."

Hans Herbig
Gesundheits- und Krankenpfleger,
Klinik für Palliativmedizin

#BitteLasstEuchimpfen

Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Impfadventskalender #2021

Mit unserem #Impfadventskalender wollen wir noch unentschlos-
sene Menschen davon überzeugen, sich möglichst schnell gegen
Corona impfen zu lassen. Die meisten unserer Mitarbeitenden
sehen Impfen als einen Akt der Solidarität zum Schutz der uns
anvertrauten Patient:innen, unserer Kolleg:innen, Familie und nicht
zuletzt zu unserem eigenen Schutz! Die vielfältigen Gründe, warum
sich unsere Mitarbeitenden haben impfen lassen zeigen wir Euch in
unserem Impfadventskalender, jeden Tag ein Türchen!

Mehr Online:

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren Sozialen Medien im Überblick



#odervonherzen

Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

13

"Ich habe mich impfen lassen, weil ich vom mRNA-Impfstoff begeistert bin und die Patienten sowie mein Umfeld, Freunde und Familie schützen will."

Demink Bist
Gesundheits- und Krankpfleger, OP-Zentral

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

12

"Ich lasse mich impfen, weil dies mein solidarischer Beitrag gegenüber meinen Freunden, meiner Familie und der Gesellschaft ist sowie zur Eindämmung der Pandemie. Ich sehe es auch als Vorbildfunktion."

Staffi Patkowski
Stv. Leitung Interdisziplinäres Therapie Team (ITT)

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

1

"Ich lasse mich impfen, weil es für mich selbstverständlich ist, mich und andere vor Corona zu schützen und ich so meinen Teil dazu beibringe, dass wir bald wieder ein normales Leben führen können."

Dr. Andreas Ernstberger
Assistenzarzt, Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Impfadentskalender #2021

Mehr Online:

@KrankenhausBarmherzigeBrüderMünchen

@barmherzigebrueder_muenchen

@KrankenhausBarmherzigeBrüder

#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



2

"Ich lasse mich impfen, weil ich Ü60 bin, meine hochbetagten Eltern schützen möchte und es als Bürger:innenpflicht ansehe."

Dr. Susanne Reller
Oberärztin, Klinik für Palliativmedizin

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

3

"Ich lasse mich impfen, weil es mich, aber vor allem auch meine Mitmenschen schützt und ich Vertrauen in die Medizin habe. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine hohe Impfquote sehr vielen Menschen sehr viel Leid ersparen wird! Deswegen mein Appell an alle: Lasst Euch impfen! Nicht nur für Euch, sondern auch aus Solidarität gegenüber allen Menschen!"

Simone Schrauwenner
Referentin der Pflegedirektion

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

5

"Ich lasse mich impfen, weil ich der Meinung bin, dass die Impfung der einzige Weg zurück zur Normalität ist."

Corinna Cassner
Informationsdienst/Empfang

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

6

"Ich lasse mich impfen, weil mir eine Infektion mit schweren Symptomen gerecht hat und ich das Risiko durch die Impfung minimieren möchte."

Ruth Gall
Examierte Altenpflegerin, Station 2-3, Sektion Geriatrie

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

7

"Ich lasse mich impfen, weil Impfungen helfen, Krankheiten zu verhindern und ich Fakten mehr glaube als Fake News. Impfen schützt nicht nur Dich, sondern uns alle."

Daniela Ellmann,
Medizinproduktekoordinatorin

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

8

"Ich lasse mich impfen, weil die Impfung mich, meine Familie und Freunde schützt und weil es der einzige Weg ist gegen die Krankheit."

María Natalina de Oliveira de Almeida
Heimgangskraft

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

9

"Ich habe mich gegen Corona impfen lassen, weil ich meine Familie, mich und ebenso meine Mitmenschen davor schützen möchte."

Markus Jauernig,
Mitarbeiter Patiententransportdienst

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

15

"Ich lasse mich impfen, weil wir Verantwortung für einander haben, für unsere Mitmenschen und die Gesellschaft und damit wir bald wieder normal miteinander leben können."

Stefan Kullmann,
Gesundheits- und Krankpfleger, Zentraler Praxisleiter

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

16

"Je mehr Menschen sich impfen lassen, desto größer ist die Entlastung für das derzeit stark beanspruchte Gesundheitswesen. Zudem sind es auch wir jungen Menschen, die es nicht nur weitertragen, sondern ebenfalls schlimme Krankheitsverläufe oder schwere Folgeschäden davon tragen können. Das will ich mit allem was mir möglich ist vermeiden."

Marika Zimmermann,
Gesundheits- und Krankpflegerin, Klinik für Intensivmedizin

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München

17

"Ich lasse mich impfen, weil ich es als Pflicht von uns allen ansehe, mich und besonders andere, die diesen Schutz aus verschiedenen Gründen nicht in Anspruch nehmen können, zu schützen. Mein Vertrauen in die Medizin ist groß und eine hohe Impfquote ist unser einziger Weg zurück in die Normalität. Bitte lasst Euch impfen!"

Florian Funke, Mitarbeiter EDV, IT-Sicherheitskoordinator

#BittelasstEuchimpfen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#Impfadentskalender #2021

Mehr Online:

Zusammengestellt von Olta Elezi

Plötzlich COVID-19

Nicht nur in der Pflege und in der medizinischen Versorgung der COVID-Patienten kamen ungeahnte und vorher nicht dagewesene Anforderungen auf die Mitarbeitenden im Haus zu. Wie so viele Abteilungen im Krankenhaus, hatte auch die EDV-Abteilung von einem Tag auf den anderen völlig neue und zusätzliche Aufgaben zu bewältigen. Wie es ihnen bisher während der Corona-Pandemie ergangen ist, erzählen stellvertretend für ihre Kolleginnen und Kollegen Renate Katte und Chris Schmalley, beide tätig im IT-Service.

Wie ergeht es Euch in der weiterhin andauernden Corona-Pandemie? Was ist alles auf Euch eingepresselt an neuen Anforderungen?

Chris Schmalley (CS): Es war sehr anspruchsvoll, besonders zu Beginn. Überwiegend hatten wir am Anfang das Problem mit dem Homeoffice, weil viele plötzlich von zu Hause aus arbeiten mussten und wir alles für die Mitarbeitenden einrichten mussten: Das ging von Anträgen, die teilweise erst neu erstellt und von den Mitarbeitenden unterschrieben sowie von Vorgesetzten genehmigt werden mussten über die Hardwarebeschaffung bis zur Installation. Das ist nur ein Punkt von vielen.

Wurde Euer Team am Anfang auch in zwei Gruppen aufgeteilt?

Renate Katte (RK): Ja, allerdings, die eine Hälfte der Kolleg:innen sollte von zu Hause aus arbeiten und die andere hier vor Ort. Das musste auch erst organisiert und Heimarbeitsplätze für die EDV geschaffen werden. Grundsätzlich können wir einige Bereiche von zu Hause aus bearbeiten, aber es ist schwierig.

CS: Vorortbegehungen, bei denen man einfach physisch da sein muss, mussten wir entsprechend koordinieren. Das war erstmal anstrengend, weil wir schauen mussten, wer kann überhaupt vor Ort

arbeiten. Aber es gab auch Sachen, die konnte man von daheim erledigen.

Also musstet Ihr viel organisieren und neue Strukturen schaffen, auch für das EDV-Team. Seid Ihr denn persönlich einigermaßen gut aufgestellt?

RK: Null! Bei uns in der EDV-Abteilung herrscht ein extremer Mangel an qualifizierten Kolleg:innen und die neuen coronabedingten Aufgaben mussten noch on Top geliefert werden. Ich glaube, es macht sich kein Mensch einen Begriff, was unsere Abteilung alles leistet. Wir haben es selbst erst bei der Vorbereitung auf das Interview gemerkt, beim Aufschreiben unserer Aufgaben und der Erinnerung an die extra Aufträge, die wir aufgrund der Pandemie leisten mussten, wie unsagbar viel das war, was wir da aus dem Boden gestampft haben.

Wisst Ihr, wie vielen Mitarbeitenden Ihr einen Homeoffice-Platz einrichten musstet?

RK: Wir haben ca. 145 Heimarbeitsplätze eingerichtet.

CS: Und für Videokonferenzen mit den unterschiedlichsten Konferenzsystemen wurden zusätzlich ca. 100 Webcams und 100 Headsets in Einsatz gebracht. Alles Dinge, die vor Corona nicht notwendig waren.

RK: Es ging ja nicht nur darum, das technisch einzurichten, die Leute mussten ja auch in der Lage sein, damit umzugehen! Nicht jeder konnte das sofort zu Hause und brauchte zeitraubende Unterstützung.

CS: Dafür haben wir dann Anleitungen geschrieben.

RK: Aber selbst mit einer Anleitung können viele es immer noch nicht. Wir wurden und werden permanent angerufen und müssen erste Hilfe leisten. Allein die Beschaffung der ganzen Hardware war ein völliger Irrsinn. Es gab Lieferbedingt Engpässe, also keine Headsets, keine Webcams, keine Notebooks. Es gab zeitweise überhaupt nichts, weil auf einmal alle Welt ins Homeoffice musste. Auch sollten wir plötzlich Räume ausstatten, zum Beispiel den OP-Aufwachraum als erweiterte Intensivstation, alles aufstellen, was von EDV-Seite dazugehört, damit die Ärztinnen und Pflegekräfte dort im Ernstfall sofort weiterarbeiten und COVID-Patienten behandeln könnten. Völlig neue Organisationseinheiten wie im Zentral-OP und OP-West als eigenständig bettenführende Organisationseinheit mussten eingerichtet werden, also von Orbis-Seite her ein wahnsinniger Aufwand mit Anpassen der Orbis-Oberfläche und den Berechtigungen für diese Mitarbeitenden.



Renate Katte (Mitte) und Chris Schmalley (rechts) richten zusammen mit IT-Leiter Thomas Singer (links) die PCs, Drucker und Mufus für die erste Impfkation im Januar 2021 ein.

CS: Wenn wir bei der Hardware Lieferengpässe hatten, haben wir an anderen Stellen die Geräte abgezogen, wo wir genau wussten, dass sie dort jetzt nicht so dringend gebraucht werden, zum Beispiel Notebooks.

RK: Dann die Reihentestungseinrichtungen! Das Zelt, welches im Hof aufgestellt wurde, musste komplett mit Anschlüssen, Netzwerk, Notebooks, Druckern und allem, was dazugehört, eingerichtet werden, damit die Mitarbeitenden dort getestet werden konn-

ten. Dann wurde wieder alles abgebaut und umgezogen, weil es im Sommer dort unerträglich heiß wurde. Und jetzt ist es wieder im Zelt, weil es mit der Zunahme der Testungen im Haus zu eng wurde. Für die Kolleg:innen, die sich um Orbis kümmern, gab es unter anderem die Aufgabe, Mitarbeitenden, die plötzlich zum Beispiel von der Palliativstation ausgeholfen haben und dann wieder zurück auf die Palliativstation gingen, lückenlos die entsprechenden Berechtigungen zu erteilen und wieder

zurück. Das betraf etliche Organisationseinheiten.

Außerhalb Eurer Abteilung macht sich kaum jemand einen Begriff, was da alles mit zusammenhängt.

RK: Nein, das weiß kaum jemand. Plötzlich hatten wir die Lagebesprechung und andere größere Meetings in der Kirche, weil der Konferenzraum 1 zu klein war. Dort wurde zunächst mit mobiler Leinwand, zusammen mit der Betriebstechnik, irgendwas gehext. Dabei muss-

te jedes Mal jemand im Verteilerschrank auf der Palliativstation dafür sorgen, dass nicht alles in die Patientenzimmer übertragen wird und die Patienten nicht hören, was in der Kirche erzählt wird. Normalerweise werden die Gottesdienste auf die Fernseher in den Patientenzimmern übertragen. Oder die Eingaben im Intranet: jede Corona-News, Info etc. musste dort eingefügt werden und zwar so zeitnah wie nur irgend möglich. Die ganzen Videokonferenzen, die dazugehörigen Tools, Zoom-Meetings, Skypen, das kam alles zum normalen Tagwerk dazu.

Und das lief ja trotz weniger Patienten weiter, oder? Die zeitweise geringere Patientenzahl hat ja Eure Arbeit nicht direkt betroffen?

CS: Nein, nicht wirklich. Ein Bild werde ich nie vergessen: So viele Mitarbeitende standen vor Renates Büro Schlange, um Anträge abzuholen oder bereits unterschriebene wieder abzugeben. Sie forderten alle den Zugriff auf die Daten im Haus von extern und Dienst-Notebooks, die erstmal bestellt und schnell konfiguriert werden mussten.

RK: Es kann sich ja kaum einer vorstellen, der nicht damit zu tun hat, was das für diese Abteilung bedeutet. Es ist eben nicht mal so schnell irgendwo ein PC hingestellt.

CS: Nicht einfach aus dem Karton auspacken und dann irgendwo aufstellen. Da hängt so viel mehr dran...

Eigentlich weiß jeder, der sich mal einen PC oder Laptop gekauft hat, wie lange es dauert, bis alles richtig eingestellt ist. Vergessen viele aber oder denken, die EDV, das sind Fachleute, bei denen geht das bestimmt schneller.

RK: Für die neuen Besucherkontrollen im Eingangsbereich mussten wir auch alles neu einrichten, damit die Kolleg:innen dort die Daten der Besucher einscannen und kontrollieren konnten. Dazu gehörten neben Stromanschlüssen, was in

den Bereich der Betriebstechnik gehört, auch entsprechende Anschlüsse an unser Netzwerk. Die gab es ja vorher an dieser Stelle gar nicht, das wurde alles neu gebaut und eingerichtet. Dann die Begleitung bei den Impfterminen im Haus, die Großaktionen im Januar! Die IT muss immer dabei sein.

Stimmt, die IT-Infrastruktur habt ihr ja in kürzester Zeit schlicht aus dem Boden gestampft!

RK: Ja, der allererste Impftermin war ein völliger Irrsinn! Wir mussten Kameras an jedem PC installieren, damit der Code eingelesen werden konnte plus Multifunktionsgeräte, damit man anschließend scannen und die Dokumente archivieren konnte.

CS: Wir haben alles nur an einem Tag, bevor die erste Impfkation losgehen sollte, geschafft!

RK: Und das obwohl wir tagsüber nicht in die Räume rein konnten, weil es sich um die Patientenaufnahme und die Untersuchungszimmer der Leitstelle handelte. Dort war am Tag ja normaler Patientenbetrieb.

Das Ganze war kurz nach Neujahr. Die Geschäftsführung erhielt den Anruf, wir bekommen Impfstoff und dann musste alles in kürzester Zeit bewerkstelligt werden.

RK: Das können sich Außenstehende nicht wirklich vorstellen. Wenn wir dann vielleicht mal zapfig werden, weil wieder jemand sein Passwort vergessen hat und gefühlte drei Stunden braucht, um das richtig einzugeben, dann zerreißt es uns einfach.

Hat sich der Zusammenhalt in Eurem Team geändert? Ist er vielleicht noch enger geworden?

RK: Noch enger!? (lacht)

CS: Doch, ich muss schon sagen, gerade in dieser wirklich schlimmen Phase war der Zusammenhalt schon nochmal

anders als vorher. Wir sind noch näher zusammengerückt.

RK: Für diejenigen, die im Homeoffice waren, war es jetzt auch nicht nur lustig! Aber die Kolleg:innen, die jeweils gerade vor Ort im Einsatz waren, die haben sich die Hacken abgerannt. Pausenlos ging das Telefon und sie quirlten von A nach B und weiter nach C. Das ist irre, wenn man nur zwei, drei Leute vor Ort hat. Aber man musste es so machen, zum eigenen Schutz, damit wir uns auf keinen Fall alle auf einmal ansteckten bzw. in Quarantäne mussten, wenn einer sich infiziert hätte. Denn die IT darf wirklich nicht ausfallen, das geht gar nicht!

Habt Ihr den Eindruck gewonnen, dass auch der Zusammenhalt im Haus enger geworden ist? Gerade am Anfang der Pandemie?

RK: Ich glaube schon. Die persönliche Verunsicherung, seine eigenen COVID-Ängste und was da so auf einen zukommt, das musste natürlich jeder mit sich ausmachen. Aber zu wissen, dass alle in einem Boot sitzen, schweißt schon zusammen. Wir von der IT müssen uns ja in jedem Winkel des Hauses bewegen, ob wir wollen oder nicht. Auch wenn wir nicht im unmittelbaren Patientenkontakt sind, müssen wir trotzdem in Bereiche, wo COVID-Patienten liegen, sei es die Corona-Normalstation oder die Intensivstation. Wir haben vorher immer überlegt, wer dort die Angelegenheiten erledigen konnte, zum Beispiel, wer Kinder daheim hatte, den haben wir nicht so gerne in diese Bereiche geschickt. Manche hatten auch wirklich eine Hemmschwelle und sagten, dass sie dort nicht so gerne hingehen möchten. Ich glaube, dass der Zusammenhalt im Haus bei uns allen grundsätzlich da ist. Aber ich würde schon sagen, dass er noch stärker geworden ist.

Habt Ihr Euch im Krankenhaus immer gut geschützt gefühlt?

CS: Wir mussten ja nicht direkt in die Boxen der COVID-Patienten auf der



Selbst bei Arbeiten unter Hochdruck haben Renate Katte und Chris Schmalley ein Lächeln für die Kamera.

Intensivstation, die Monitore und Geräte betreffen eher die Biomedizintechnik. Zu unseren Aufgaben gehört unter anderem die Betreuung der Arztzimmer und Stationsstützpunkte. Wir haben immer alle Schutzmaßnahmen beachtet, insofern haben wir uns schon gut geschützt gefühlt.

Habt Ihr das Gefühl, Eure Arbeit wird wertgeschätzt?

RK: Ich glaube grundsätzlich wird unsere Abteilung schon wertgeschätzt. Aber was wirklich bei uns alles los ist, das können die Kolleg:innen im Haus gar nicht wissen und das müssen sie auch nicht wissen! Die haben ihre eigenen Themen, die wir schließlich auch nicht bis in die Tiefe durchdringen.

CS: Für mich war es in dieser Zeit sehr wichtig, weil sicherlich viele Angelegenheiten und Anträge gar nicht bei der Geschäftsführung oder Verwaltungsdirektion ankamen, dass ich immer das Gefühl hatte, dort hat man Vertrauen in unser Beurteilungsvermögen.

RK: Wir haben uns auch gefreut, dass man immer wieder bei der Verteilung der gespendeten Essen und Geschenken, zum Beispiel die Adventskalender von IKEA, an unsere Abteilung gedacht hat.

CS: Ja, Frau Dr. Schmid-Pogarell hat doch mal allen Abteilungen Torten geschenkt als kleines Dankeschön für unsere Arbeit. Sie hat erst gestern eine E-Mail an alle geschrieben, bei der man

merkt, dass es ihr richtig leidtut, schon wieder wegen der Pandemie keine Adventsfeier für uns Mitarbeitenden ausrichten zu können und dass wir nicht mehr in großem Kreis zusammen feiern dürfen.

RK: Da ist man schon auch traurig. Jetzt sind wir alle damit schon bald zwei Jahre beschäftigt. Wir konnten es uns nicht vorstellen, dass es so lange dauert und wir jetzt eigentlich schlechter in Deutschland dastehen als ganz am Anfang. Und das obwohl jeder von uns so viel gegeben hat! Die Pflege steht wirklich ganz nah am Rande des Wahnsinns, das geht eigentlich durch alle unsere Abteilungen, alle geben ihr Bestes, aber scheinbar wird es nicht wirklich besser.

Coronabedingter Aufwand in der IT-Abteilung

Hardware

- Ausstattung neuer Covid-bedingter Infrastruktur für u. a. Besucherkontrolle, neue Arbeitsplätze Intensivstation, Homeoffice Notebooks für Mitarbeitende
- Beschaffung von PCs/Laptops/Webcams/Headsets
- Lieferengpässe Hardware (Headsets, Kameras, Notebooks, PC's) Stichwort: Chipknappheit
- Hardware musste teilweise an anderer Stelle im Haus abgezogen werden.



Berechtigungen

- Orbis-Berechtigungen mussten ad hoc angepasst werden
- Neue Berechtigungsrollen
- Überwachung der positiven PCR-Tests für die Mitarbeiterinnen der Hygieneabteilung

Formulare/Anträge

- Viele neue Benutzeranträge mussten unterschrieben und verwaltet werden
- Stark erhöhter Verwaltungsaufwand durch diverse neue Anträge (Homeoffice, Filesharing, etc.)

Reihentestung

- Reihentestung Mitarbeiter/Patienten → Zeltausstattung, in der ehemaligen OCA, dann in Räumen im EG mit gesamter Infrastruktur

Impftermine

- IT immer vertreten → bei der Erstaktion
PC-Upgrade zum Einscannen von Barcodes mit Kameras/Mufus (Multifunktionsgeräte zum drucken, scannen und kopieren) präparieren zum Einscannen der Formulare



Intranet

- Aktuelle News ständig zeitnahest einpflegen

Support

- Extrem erhöhter Supportaufwand durch Betreuung von Videochat und Filesharing Software/Hardware
- Homeoffice -> Stark erhöhter Supportaufwand bei gleichbleibender Mitarbeiteranzahl unter erschwerten Bedingungen



Homeoffice

- Homeoffice Arbeitsplätze → die Leute standen Schlange
- Realisierung einer Homeoffice Infrastruktur für alle Mitarbeiter (Safe-Net Tokens für Netscaler-Zugriff auf Citrix, Terminalserver, Cisco AnyConnect VPN, Citrix Sharefile, MS Teams)



Videokonferenzen

- Einrichtung von Videokonferenzen ad hoc → bei vielen Meetings persönlicher Support nötig
- MS-Teams ausrollen

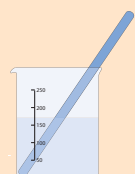


Organisationseinheiten (OE)

- Neue OEs einrichten West-OP / Zentral-OP als Bettenführende OE einrichten → extremer Aufwand, weil im Hintergrund die gesamte Abrechnungsmöglichkeit zur Verfügung stehen muss.
- Aufwachraum wurde mit gesamter PC-Infrastruktur als erweiterte Intensivstation ausgerüstet (und wieder rückgebaut)

Labor

- Neue Zugriffsberechtigungen für Labor Becker
- spezielle Berechtigungen → Erweiterungen in unserem Labor
- Covid-Dokumentation



Hat sich denn für Euch die Lage jetzt etwas entspannt? Weil zum Beispiel die meisten, die es benötigen, nun die technischen Voraussetzungen fürs Homeoffice haben?

RK: Da hat sich leider gar nichts entspannt, weil ja sämtliche Projekte gnadenlos weiterlaufen, zum Beispiel die Digitalisierung der Krankenhäuser. Wir sind einfach viel zu wenig Leute in der Abteilung.

Das hat jetzt aber nichts mit der Pandemie zu tun?

RK: Nein, das hat nichts mit Corona zu tun, die damit verbundenen Aufgaben kamen ja noch on Top!

CS: Die Pandemie hat uns zusätzlich ein bisschen die Füße weggezogen. Wir waren sowieso schon mehr als ausgelastet und dann kam Corona noch dazu.

RK: Und das über sehr lange Zeit, nicht nur mal für ein paar Monate, wo wir sagen konnten: Wir ziehen es jetzt durch und schaffen das. Sondern alle im Krankenhaus arbeiten seit zwei Jahren auf diesem extrem hohen Level und jetzt geht wieder alles von vorne los.

CS: Hinzu kommt, dass die Migration sprich Serverumzüge zentral nach Regensburg zeitgleich mit COVID losgingen. Das hat eigentlich gar nicht reingepasst, konnte aber auch nicht verschoben werden, obwohl wir sowieso schon am Anschlag arbeiten. Eigentlich ist es nicht zu stemmen.

Wir anderen im Haus wissen ja gar nicht, was da im Hintergrund läuft.

RK: Das ist das Problem. Bei der Orbis-Einführung vor ein paar Jahren wusste jeder Mitarbeiter im Haus, das ist was ganz Großes und jeder hatte großes Verständnis dafür, auch weil jetzt was ganz Neues kommt. Aber über dieses Projekt, die Zusammenlegung im Verbund bzw. Zusammenführung der Krankenhausstandorte in eine Zentrale, weiß kaum jemand Bescheid, das muss auch

niemand, zunächst jedenfalls. Für unsere Abteilung bedeutet es aber weit, weit mehr Arbeit als die Orbis-Einführung. Und dieses Mal soll es nebenher laufen! Einzelne Kollegen haben bei diesem Projekt ganz große Aufgaben und die müssen gemacht werden. Dazu kommt das Krankenhauszukunftsgesetz, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen, die auch bearbeitet werden müssen. Eigentlich soll Stroh zu Gold gesponnen werden von Leuten, die gar nicht da sind, weil es die Leute am Markt gar nicht gibt.

CS: Wir haben nun viele große zentrale Server, wohin wir nach und nach von den bisherigen Servern an unterschiedlichen Standorten hin migrieren, alles soll zentralisiert werden. Da wir nicht genügend Mitarbeiter in der Abteilung haben, muss man dann, wenn man Pech hat, neben dieser Migrationsarbeit auch noch die Hotline betreuen, was die Situation sehr erschwert. Das ist manchmal schwierig, weil man wieder von Anfang an alles neu aufrollen muss, da man durch die Anrufe oft gar nicht mehr weiß, wo man vorher stehen geblieben ist. Auf der einen Seite möchte man es parallel irgendwie schaffen, auf der anderen Seite will man natürlich nicht, dass sich Fehler einschleichen, die letztendlich gravierend sein könnten, wenn beispielsweise eine Pflegekraft auf den Ordner der Geschäftsführung zugreifen kann, weil die Berechtigungen durch zu viel paralleles Arbeiten nicht ordnungsgemäß eingerichtet wurden. Das darf nicht passieren! Das ist zwar nur ein Beispiel, aber aus diesem Grund, damit so etwas nicht geschieht, muss man sich bei dieser Arbeit so sehr konzentrieren. Das gilt auch für die Orbis-Berechtigungen, die sind manchmal so verschachtelt und sind ebenfalls nicht mal eben in einer halben Stunde erledigt.

RK: Die Kolleg:innen, die Orbis betreuen, Frau Schöpberger, Frau Schindler und Herr Bourgeois stehen auch immer voll auf Anschlag, weil es nicht allein darum geht, die Leute mit einer anderen Berechtigung zu versorgen, z.B. COVID-

bedingt, sondern sie müssen diese Berechtigungen erstmal einrichten. Oder auch, dass die Hygienemitarbeiterinnen auf die Testergebnisse der Mitarbeiterreihentestungen zugreifen können, aber auf nichts anderes.

Ihr arbeitet ja nun in einem Krankenhaus und kommt hier praktisch in jeden Winkel. Habt Ihr aufgrund dessen im privaten Bereich oder auch im Haus, Ausgrenzung erlebt?

Beide: Nein, gar nicht!

RK: Eher vielleicht andersherum, dass sich unsere Familien und Freunde Sorgen um uns machen, auch weil ich pausenlos mit den Öffentlichen herumfahren muss. Sie hatten nicht Angst um sich, dass sie sich durch mich infizieren könnten, sondern immer um mich. In meinem Umfeld hatte man eher Mitleid mit allen, die im Krankenhaus unter diesen erschwerten Bedingungen arbeiten müssen. Außerdem werde ich viel um Informationen gebeten: Wie ist es denn wirklich? Ja liegen denn da COVID-Patienten? Geht es denen tatsächlich so schlecht? Ich sage dann: Ja, es ist so schlimm und bitte lasst Euch impfen! Die meisten Leute draußen können sich das gar nicht vorstellen, wenn man es ihnen jedoch quasi aus erster Hand erzählt, dann glauben sie es einem schon.

Könnt Ihr eigentlich schon ein Fazit ziehen über die nun bald zwei Jahre Corona-Pandemie und was für sie für Euch bedeutet hat?

RK: Also sagen wir mal, das Bewusstsein dafür, auch im familiären Bereich, wie wertvoll Gesundheit ist, das ist noch stärker geworden. Weil man sich nicht sehen kann und die Kontakte nicht pflegen kann, wie man es gewohnt ist. Ich persönlich vermisse das ganz arg und ich bin auch sehr traurig, dass wir es in absehbarer Zukunft immer noch nicht realisieren werden und dieses Jahr Weihnachten genauso traurig verläuft wie letztes Jahr. Man muss schon ziemlich erfinderisch sein, damit es trotzdem schön wird. Wieder mit irgendwelchen



Die Mitarbeitenden der IT-Abteilung kommen im Zuge ihrer Arbeit wirklich in jeden Winkel des Krankenhauses, selbst aufs Dach: Renate Katte (Mitte) und Chris Schmalley (rechts) mit einem ihrer Kollegen, Florian Funke.

Videokonferenzen ist natürlich gar kein Ersatz. Aber Fazit? Durchhalten!

CS: Ich habe von Anfang an gesagt und das ist meine Meinung, das sollte leider so kommen mit der Pandemie, damit die Menschen mal wieder die Kleinigkeiten mehr schätzen lernen: Dass einem das Alltägliche wieder bewusster wird, man vielleicht auch wieder ein Stück weit auf den Boden zurückkommt und wieder mehr das „Normale“ genießt, was man halt jetzt noch machen kann. Ich habe durch Zufall circa nach dem ersten Jahr der Pandemie eine Videodokumentation angesehen, in der es darum ging, wie sehr sich die Natur nach dem ersten Jahr Corona erholt hat. Keine Flugzeuge am Himmel, keine Schiffe auf den Gewässern etc. Ich war entsetzt, wie sehr wir Menschen der Natur schaden und gleichzeitig erfreut darüber, dass sich die Natur so gut erholt hat. Es hat also auch irgendwie zu etwas Positivem geführt, obwohl wir doch so sehr mit der Pandemie belastet sind.

Habt Ihr selbst noch etwas auf dem Herzen, was Ihr mitteilen möchtet?

RK: Ja, nämlich, dass wir, soweit wir nur irgend können, unser Bestes für die Leute geben, auch wenn es nicht jeden Tag zur Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen gelingt. Wenn wir etwas nicht sofort erfüllen können, dann ist es so und das muss dann auch mal akzeptiert werden.

CS: Da schließe ich mich Renate an, wir tun unser Bestes. Aber in gewissen Situationen, wo wir nicht sofort das Problem lösen können, da wünschte ich mir an der ein oder anderen Stelle mehr Zurückhaltung. Es wäre schön, wenn man uns manchmal ein bisschen mehr Zeit geben würde oder besser, sich einfach früher und rechtzeitig bei uns meldet. Wir würden gerne, sofern möglich, sofort und jetzt reagieren, aber es geht halt nicht immer. Und manche Angelegenheiten brauchen einfach auch etwas mehr Zeit. Natürlich haben wir Verständnis für die Situation der

anderen, die Mitarbeitenden stehen ja meist auch aus diversen Gründen unter Druck, aber wir können uns nun mal nicht zerreißen.

RK: Stimmt, wir fühlen uns manchmal als die letzten in der Kette oder im Flaschenhals, und wenn es da nicht weitergeht, dann hängen die anderen auf der anderen Seite auch. Wenn wir dann sehen, dass wir es nicht schaffen können, ist das für jeden von uns auch sehr frustrierend. Deshalb freuen wir uns immer über jedes positive Feedback und Lob.

CS: Ja klar, absolut!

RK: Wir spielen da mit offenen Karten, sonst können wir ja auch nichts verbessern.

Vielen Dank für das Gespräch

Das Interview führte Christine Beenken

Terminkalender

ALLGEMEINES UND FREIZEITANGEBOT FÜR ALLE BERUFSGRUPPEN

Derzeit findet Corona-bedingt kein Mitarbeitersport statt.

PFLEGEDIENST

03. Januar 2022 09:00 – 14:00	Einführungstag für neue Mitarbeiter:innen Ort: Konferenzraum KR 1. Referent:innen: Personalabteilung. <i>Teilnehmer:innen bekannt.</i>
05. Januar 2022 14:15 – 15:00	Dokumentation von Wunden / Dekubiti in Orbis für neue MA Ort: EDV-Schulungsraum. Referentin: Simone Schrovenwever <i>Für neue Mitarbeitende im Pflegedienst. Anmeldung über Clinic Planner</i>
13. Januar 2022 14:15 – 15:00	Dokumentation von Wunden / Dekubiti in Orbis Ort: EDV-Schulungsraum. Referentin: Simone Schrovenwever. <i>Für MA Pflege. Anmeldung über Clinic Planner</i>
13. Januar 2022 14:15 – 15:15	Neue Nierenfunktionstests: Renal-funktionelle Reserve und Furosemidstresstest Ort: Konferenzraum GG1. Referent: Haris Zaimovic. <i>Für MA Intensivstation</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i>
18. Januar 2022 14:15 – 15:30	Schockraumtraining / ALS Ort: Schockraum. Referent: David Plath. <i>Für MA Intensivstation und Notfallzentrum.</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i>
20. Januar 2022 09:00 – 15:00	Stations- und Funktionsleiterbesprechung Ort: Konferenzraum KR 1. Siglinde Haunfelder, Pflegedirektorin. <i>Teilnehmer:innen bekannt.</i>
20. Januar 2022 14:15 – 15:15	Aspergillose – wie diagnostizieren? Wie therapieren? Ort: Konferenzraum GG1. Referent: Roman Bopp. <i>Für MA Intensivstation.</i> <i>Anmeldung über Clinic Planner</i>
25. Januar 2022 14:15 – 15:00	Nebenwirkungen Chemotherapie Ort: Konferenzraum KR 3, Referentin: Ramona Christ <i>Für Pflegedienst. Anmeldung über Clinic Planner</i>
26. Januar 2022 14:15 – 15:15	Praxisanleitertreffen Ort: Konferenzraum GG1. Referenten: Tina Genahl, Stefan Kullmann. <i>Teilnehmer:innen bekannt</i>
27. Januar 2022 14:15 – 16:00	ECMO Workshop Ort: Schockraum. Referent: OA PD Florian Brettner / Hans-Peter Kröll. <i>Für MA ICU. Anmeldung über Clinic Planner</i>

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.

ÄRZTLICHES (ZUR INTERDISZIPLINÄREN UND INTERPROFESSIONELLEN TEILNAHME)

01., 08., 15., 22. Dezember 2021 05., 12., 19., 26. Januar 2022 16:00	Tumorkonferenz Viszeralonkologisches Zentrum. Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss (GG2). <i>Für Ärzt:innen.</i>
02., 09., 16., 23. Dezember 2021 06., 13., 20., 27. Januar 2022 16:00 – 17:30	Interdisziplinäre uroonkologische Tumorkonferenz Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss (GG2). <i>Für Ärzt:innen.</i>

Kochkurse im ZEP

Die Kochkurse im ZEP wurden aufgrund der aktuellen Corona-Lage wieder ausgesetzt.